

EIN FILM VON DOUGLAS WOLFSPERGER

DENN DIESES
LEBEN
LEBST NUR DU



FRÜHJAHR 2026 IM KINO

DOUGLAS
WOLFSPERGER
FILMPRODUKTION

SWR



MFG
BADEN-WÜRTTEMBERG

HESSEN FILM
& MEDIEN

WILDER SÜDEN
FILMVERLEIH

PRESSEHEFT

DENN DIESES LEBEN LEBST NUR DU

Ein Film von Douglas Wolfsperger

Kinostart: Frühjahr 2026

Regie: Douglas Wolfsperger

Mit Gabriel Hofmann, Elisabeth Metzger, Melina Huber, Dunja Wiesner u.a.

Deutschland 2025 | 80 Minuten

Welturaufführung auf den 59. Hofer Filmtagen 2025

VERLEIH

Wilder Süden Filmverleih
Leibnizstr. 63
10629 Berlin
Tel.: 0178-2323 398
Mail: verleih@douglas-wolfsperger.de

PRESSEBETREUUNG

Filmpresse Meuser
Ederstraße 10
60486 Frankfurt am Main
Tel.: 069 405 804 0
Mail: info@filmpresse-meuser.de

Synopsis

An einem Punkt ihres Lebens wussten sie mit jeder Faser ihres Körpers, dass es so nicht weitergehen konnte und eine große Veränderung in ihrem Leben nötig war. Sonst gäbe es für sie keinen Ausweg aus dem Chaos ihrer Gefühle und keine Hoffnung auf eine glücklichere Zukunft. Sie heißen Gabriel, Elisabeth, Melina, Dunja und leben im Süden Westdeutschlands. Vorher hatten sie einen anderen Namen, ein anderes Leben und ein anderes Geschlecht. Sie haben vergeblich versucht, eine konventionelle Ehe zu führen oder davon geträumt, Diakon in der Kirche zu werden.

Jetzt arbeiten sie in einer Metallfabrik, paddeln auf dem Bodensee oder stemmen Gewichte in einem Fitnessstudio. Die Welt, in der sie leben, ist von konservativen Vorstellungen geprägt. Die Menschen begegnen ihnen oft mit Scheu, Unverständnis und Abneigung, aber auch mit Neugier und Freundlichkeit.

Auf ihrem Weg zum neuen Ich finden sie schließlich, worauf sie gehofft, wofür sie gekämpft und wofür sie gelitten haben: Augenblicke des Glücks, der Liebe und des Einklangs mit sich selbst.

Pressenotiz

In DENN DIESES LEBEN LEBST NUR DU porträtiert Regisseur Douglas Wolfsperger (BELLARIA, DIE BLUTRITTER, WIEDERSEHEN MIT BRUNDIBAR) vier Menschen, die ihr Geschlecht und ihren Namen, vor allem aber ihr Leben gegen alle Widerstände neu definieren – im ländlichen Raum in Süddeutschland, wo jeder jeden kennt.

Mit feinem Humor, atmosphärischen Bildern und großer Empathie zeigt der Dokumentarfilm, wie die Protagonist*innen ihren Weg zwischen Traditionen, Erwartungen und gesellschaftlichem Druck finden. Dabei entstehen Momente von Offenheit, Leichtigkeit und Kraft, die den Alltag ebenso prägen wie die Herausforderungen.

Gefördert von der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg und von Hessen Film & Medien. In Koproduktion mit dem SWR.

Regisseur Douglas Wolfsperger



© Joachim Gern

Douglas Wolfsperger, in Zürich geboren, wuchs am Bodensee auf. Nach dem Abitur absolvierte er ein Regiepraktikum beim Südwestfunk in Baden-Baden. Im Jahr 1982 zog er nach München, wo er an Produktionen der Hochschule für Fernsehen und Film mitarbeitete.

Im Jahr 1985 drehte Wolfsperger seinen ersten eigenen Spielfilm, *LEBE KREUZ UND STERBE QUER*.

Seit Anfang der 1990er-Jahre realisierte Wolfsperger zahlreiche Fernseh-Dokumentarfilme über die unterschiedlichsten Menschen und ihren Alltag: über Müllmänner (*DER DRECK MUSS WEG*), eine Klofrau (*DIE KÖNIGIN VOM BAHNHOFSKLO*) oder Weihnachtsmänner (*VOM HIMMEL HOCH*).

1992 entstand sein erster Kino-Spielfilm *PROBEFAHRT INS PARADIES* – eine Wallfahrts-Satire u.a. mit Barbara Auer, Christiane Hörbiger und Axel Milberg in den Hauptrollen.

Weitere Kinofilme folgten, darunter die bekanntesten:

BELLARIA – SO LANGE WIR LEBEN! (2002) – ein Film über ein besonderes Retrospektive-Programmkino im 7. Bezirk in Wien, sein treues Stammpublikum und deren Liebe zum Kino.

DIE BLUTRITTER wurde 2004 bei den Internationalen Filmfestspielen in Locarno uraufgeführt. Wolfsperger porträtiert in diesem Dokumentarfilm eine ganz besondere Prozession zwischen finsterstem Mittelalter und brandaktueller Gegenwart und entwirft ein facettenreiches Gesellschaftsbild über Volksfrömmigkeit und Folklore.

2006 folgte der Kino-Dokumentarfilm DER LANGE WEG ANS LICHT, das emotionale Porträt einer ostdeutschen Hebamme.

DER ENTSORGTE VATER, Wolfspersgers bislang persönlichstes Werk, beschäftigt sich mit dem Schicksal von Vätern, denen nach einer Trennung der Zugang zu ihren Kindern verwehrt wird. Der Dokumentarfilm wurde im Herbst 2008 bei den Internationalen Hofer Filmtagen uraufgeführt und kam im Juni 2009 in die deutschen Kinos.

2014 startete sein gefeierter Dokumentarfilm WIEDERSEHEN MIT BRUNDIBAR. Der Film begleitet ein ungewöhnliches Theaterprojekt: Schulkinder führen an der Schaubühne in Berlin das Stück BRUNDIBAR zusammen mit der Holocaust-Überlebenden Greta Klingsberg auf. Klingsberg hatte in diesem Stück bereits während ihrer Zeit im Lager Theresienstadt die Hauptrolle gespielt.

Douglas Wolfspurger ist Mitglied der Deutschen Filmakademie und der Europäischen Filmakademie.

Seit 2024 kuratiert Douglas Wolfspurger als künstlerischer Leiter die Biberacher Filmfestspiele.

Filmografie (Auswahl)

- LEBE KREUZ UND STERBE QUER (1985), Kino-Spielfilm
- KIES (1986), Kino-Spielfilm
- PROBEFAHRT INS PARADIES (1992), Kino-Spielfilm
- HEIRATE MIR! (1999), Kino-Spielfilm
- BELLARIA – SO LANGE WIR LEBEN! (2001), Kino-Dokumentarfilm
- DIE BLUTRITTER (2003), Kino-Dokumentarfilm
- WAR'N SIE SCHON MAL IN MICH VERLIEBT? (2005), Kino-Dokumentarfilm
- DER LANGE WEG ANS LICHT (2006), Kino-Dokumentarfilm
- DER ENTSORGTE VATER (2008), Kino-Dokumentarfilm
- DOPPELLEBEN (2012), Kino-Dokumentarfilm
- WIEDERSEHEN MIT BRUNDIBAR (2014), Kino-Dokumentarfilm
- SCALA ADIEU – VON WINDELN VERWEHT (2018), Kino-Dokumentarfilm

Regiestatement

Mit meinem Film DIE BLUTRITTER hatte ich einen oberschwäbischen katholischen Brauch mit schwulen Geistlichen verknüpft – und damit einiges Aufsehen erregt. Mich faszinierte die Reibung zwischen verwurzelter Tradition, katholischer Sexualmoral und der gelebten, oft verborgenen Realität. Ich habe gespürt: In diesem Spannungsfeld steckt noch viel mehr, das erzählt werden will.

2015 kam dann der sogenannte „Kulturkampf“ in Baden-Württemberg – erbitterte Debatten über Sexualaufklärung in Schulen und über den Umgang mit sexuellen Identitäten. Da war für mich klar: Das Thema ist größer als ein einzelner Tabubruch. Es geht um Identität, um das Sich-Befreien von engen gesellschaftlichen Vorstellungen, und darum, wie viel Mut es braucht, wirklich das eigene Leben zu leben.

Mein Film begleitet vier Menschen – Gabriel, Elisabeth, Melina und Dunja – auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben. Nicht in der Anonymität einer Großstadt, sondern dort, wo sie aufgewachsen sind: in kleinen Städten und Dörfern meiner oberschwäbischen Heimat, direkt am Bodensee. Ein Ort, der wunderschön ist – aber auch eng, geprägt von Traditionen, Erwartungen und sozialer Kontrolle. Dort, wo jede*r jede*n kennt, haben sie ihre Transition und ihren Weg zu sich selbst durchlebt. Und genau das macht ihre Geschichte so kraftvoll: Sie mussten nicht nur sich selbst neu erfinden, sondern auch mit einer Umgebung umgehen, die oft nicht bereit war, sie in ihrer Veränderung anzunehmen.

Vielleicht liegt mir diese Auseinandersetzung so nah, weil ich selbst einen Teil meiner Jugend in einer katholischen Klosterschule verbracht habe. Dort habe ich früh gelernt, wie viel Sprengkraft zwischen katholischer Sexualmoral und echter, gelebter Sexualität steckt. Diese Spannung begleitet mich bis heute und prägen meinen Blick auf die Geschichten, die ich erzähle.

Als heterosexueller Filmemacher bringe ich eine Außenperspektive mit, die es mir ermöglicht, meinen Protagonist*innen Raum zu geben, ohne meine eigenen Erfahrungen zu projizieren. Sie erzählen ihre Geschichten mit einer Offenheit und oft auch mit einer Leichtigkeit, die berührt und ansteckt. Mir ist wichtig, dass ihre Leben nicht nur über die Kämpfe definiert werden, sondern auch über die schönen, humorvollen und warmen Momente, die genauso Teil ihrer Identität sind.

Dass der Film gerade jetzt erscheint, macht ihn für mich umso dringender. Wir erleben wieder eine Zeit, in der queere Menschen – und besonders trans Personen – massiv angegriffen und zum Feindbild erklärt werden. Diversität wird als Bedrohung hingestellt, Fortschritte sollen zurückgedreht werden. Ich möchte, dass sich mein Film in diesem Klima wie ein Statement anfühlt: gegen Intoleranz, für Selbstbestimmung, für das Recht jedes Menschen, in seiner wahren Identität zu leben.

Am Ende geht es mir nicht nur um einen Film. Es geht um eine Einladung, den Blick nach innen zu richten: Welche Normen tragen wir eigentlich noch immer in uns herum – und warum? Und was passiert, wenn wir anfangen, sie zu hinterfragen?

Vor der Kamera

Gabriel, 45 Jahre, hat eine lange Reise hinter sich. Schon als junges Mädchen kämpfte er mit dem Gefühl, nicht in die Welt zu passen, die ihn umgab. Vor seinem Outing mit 38 Jahren hatte er schwierige Jahre hinter sich, geprägt von intensiven inneren Kämpfen und jahrelangen Therapien, die ihm halfen, seinen Platz in der Welt zu finden. Als Personaltrainer und Ernährungsberater lebt er heute glücklich und zeigt, wie Resilienz und Selbstbestimmung selbst die schwersten Zeiten überwinden helfen. Seit fünf Jahren ist Gabriel in einer Beziehung mit der Immobilienmaklerin und Künstlerin Claudia Halder, die davor 20 Jahre in einer heterosexuellen Ehe mit zwei Töchtern lebte.



© Douglas Wolfesperger Filmproduktion

Elisabeth, 65 Jahre alt, ist intersexuell. Sie hat in ihrem Leben viele Rollen gespielt – als Diakonin in der katholischen Kirche, als Ingenieurin und als Frau, die sich mit 51 Jahren zu ihrer intersexuellen Identität bekannte. Schon in jungen Jahren spürte sie, dass sie anders war, aber es dauerte Jahre, bis sie den Mut fand, sich zu ihrer Wahrheit zu bekennen. Ihr Lebensmotto lautet: „Der Zusammenhalt und die Liebe zueinander ist das größte Gut, das wir haben, und das sollten wir nicht vergessen.“



© Georg Kliebhan

Die 44-jährige **Melina** (rechts im Bild) ist eine starke, pragmatische Frau, die ihre Identität mit 36 Jahren offen zeigte. Sie arbeitet in einer Werkstatt für Metallverarbeitung und hat sich in einem oft rauen und von traditionellen Geschlechterrollen geprägten Berufsfeld durchgesetzt. Ihre Geschichte ist die eines kontinuierlichen Prozesses der Selbstakzeptanz und -verwirklichung, gepaart mit einem tiefen Wunsch nach Ehrlichkeit und Authentizität.

Dunja (links im Bild), 57 Jahre, befindet sich selbst noch immer auf dem Weg der Wandlung. Als Schreinermeisterin hat sie in einer von Männern dominierten Branche ihren Platz gefunden, ohne jedoch je offiziell ihr Outing zu vollziehen. Ihre Geschichte ist von einer leisen, aber ständigen Auseinandersetzung mit ihrer Identität geprägt, und sie ringt noch immer mit dem Mut, sich vollständig zu zeigen.

Dunja und Melina sind ein Paar.



© Douglas Wolfesperger Filmproduktion

Hinter der Kamera

Regie und Drehbuch	Douglas Wolfsperger
Bildgestaltung	Florian Mag, Frank Amann
Schnitt	Ben von Grafenstein, Laia Prat
O-Ton	Jan Geiling, Jürgen Haller, Oliver Stahn, Markus Rebholz
Musik	Peter Albrecht
Postproduktion	Klangbezirk
Sound Design	Tobias Eichelberg
Produktion	Douglas Wolfsperger Filmproduktion
Koproduktion	SWR
Redaktion	SWR (Ursula Schwedler, Mirjam Dolderer)